



NÜRNBERGER

Krankenversicherung AG

Geschäftsbericht 2013

NÜRNBERGER

Krankenversicherung AG

Bericht über das Geschäftsjahr 2013

Vorgelegt
in der ordentlichen Hauptversammlung
am 3. Juni 2014

NÜRNBERGER VERSICHERUNGSGRUPPE

NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Lebens- versicherung

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich

Pensions- versicherung

NÜRNBERGER Pensionskasse AG
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG

Kranken- versicherung

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Schaden- versicherung

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG
NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG
GARANTA Versicherungs-AG
GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG (Niederlassung)
NÜRNBERGER SofortService AG

Vermögens- beratung und -verwaltung

FÜRST FUGGER Privatbank KG

Dienstleistung

NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH
NÜRNBERGER Communication Center GmbH
EUROPÄISCHER HOF, Thermal-Sport-Hotel Badgastein Ges.m.b.H.

NÜRNBERGER

Krankenversicherung AG in Zahlen

		2013	2012	Veränderung zum Vorjahr
Neugeschäft				
Anzahl der neu versicherten Personen		23.554	26.764	– 12,0 %
Neubeitrag (Jahresbeitrag)	Mio. EUR	12,4	19,6	– 36,8 %
Versicherungsbestand zum 31.12.				
Anzahl der versicherten Personen		242.788	237.804	2,1 %
Jahresbeitrag	Mio. EUR	198,3	189,9	4,4 %
Beiträge				
Bruttobeiträge	Mio. EUR	196,7	183,5	7,2 %
Versicherungsleistungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. EUR	95,9	90,0	6,5 %
Kapitalanlagen und -erträge				
Kapitalanlagen	Mio. EUR	799,6	690,6	15,8 %
Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. EUR	30,1	28,2	6,7 %
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	Mio. EUR	10,0	10,0	—
Rücklagen	Mio. EUR	10,2	10,2	—
Bilanzgewinn	Mio. EUR	4,0	3,0	33,3 %

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat und Vorstand	6
Bericht des Aufsichtsrats	7
Lagebericht	10
Gewinnverwendungsvorschlag	29
Jahresbilanz	30
Gewinn- und Verlustrechnung	33
Anhang	35
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	35
Erläuterungen zur Bilanz	38
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	41
Sonstige Angaben	43
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	46
Weitere Angaben zum Lagebericht	47
Betriebene Versicherungsarten	47

Generell gilt:

Bei den in Klammern angegebenen Zahlenwerten handelt es sich um die entsprechenden Vorjahreswerte.
Alle Personen- und Funktionsbezeichnungen stehen für beide Geschlechter gleichermaßen.

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt,
Vorsitzender,
Vorsitzender der Aufsichtsräte
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dr. Armin Zitzmann,
Stellv. Vorsitzender,
Vorsitzender des Vorstands
NÜRNBERGER
Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Stefan Müller MdB,
bis 17. Dezember 2013,
Bankfachwirt

Prof. Dr. Leo Schuster,
ord. Universitäts-Professor i. R.
Katholische Universität
Eichstätt-Ingolstadt

Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber,
Bayerischer Ministerpräsident a. D.,
Rechtsanwalt

Dagmar G. Wöhrl MdB,
Parlamentarische Staatssekretärin a. D.,
Rechtsanwältin

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Personalausschuss

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
Dagmar G. Wöhrl
Dr. Armin Zitzmann

Ausschuss für Vermögensanlagen

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
Prof. Dr. Leo Schuster
Dr. Armin Zitzmann

Nominierungsausschuss

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber
Dr. Armin Zitzmann

Vorstand

Ass. Alexander Brams,
Antrag, Kundenbetreuung, Leistung,
Produktförderung, Risikomanagement
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Dipl.-Kfm. Henning von der Forst,
Kapitalanlagen
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke,
Stellv. Vorsitzender des Vorstands
NÜRNBERGER
Beteiligungs-Aktiengesellschaft,
Informatik, Personenversicherung
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dr. Hans-Joachim Rauscher,
Vertrieb
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2013 hat der Aufsichtsrat seine Aufgaben und Pflichten, die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen, umfassend wahrgenommen. Er überwachte die Geschäftsführung der Gesellschaft, beriet den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und war in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung unmittelbar eingebunden. Im Rahmen der Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage der Gesellschaft sowie über ihre wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung berichten.

Auf der Grundlage der schriftlichen und mündlichen Berichterstattung des Vorstands erörterte der Aufsichtsrat in seinen Sitzungen ausführlich die Geschäftsentwicklung sowie für das Unternehmen wichtige Entscheidungen und Vorgänge. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen ließ er sich erläutern. Soweit dies nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich war, hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung Beschluss gefasst. Im Geschäftsjahr 2013 trat er zu zwei Sitzungen – im Juni und im November – zusammen. Dabei war er stets beschlussfähig. Zwei Mitglieder des Aufsichtsrats konnten im Geschäftsjahr an keiner Sitzung des Gremiums teilnehmen. In der Zeit zwischen den Sitzungen informierte der Vorstand den Aufsichtsrat, wenn erforderlich, schriftlich über wichtige Vorgänge. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus fortlaufend von wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt und stand mit dem Vorstand in ständigem Dialog.

Sämtliche Vorstandsberichte zur Geschäftslage und alle Vorträge zu besonderen Themen wurden durch schriftliche Unterlagen begleitet, die jedes Aufsichtsratsmitglied jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung erhielt. Gleiches gilt für den Geschäftsbericht und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Ausführlich beraten hat der Aufsichtsrat wiederum die Situation am Kapitalmarkt und die Lage in der deutschen Versicherungswirtschaft sowie die daraus resultierenden Risiken, Geschäftschancen und Maßnahmen der Gesellschaft. Hierzu zählten auch das sozialpolitische Umfeld und die möglichen Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen in der Privaten Krankenversicherung.

Der Aufsichtsrat befasste sich gründlich mit dem aktuellen Geschäftsverlauf, der Produktpolitik, der Einführung neuer Tarife sowie der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft. Weitere Schwerpunkte waren die Kapitalanlagepolitik der Gesellschaft sowie der Bericht über die Ergebnisse der örtlichen Prüfung der Gesellschaft durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Die Planung für die Geschäftsjahre 2014 bis 2016 hat das Gremium ausführlich diskutiert und verabschiedet.

Außerdem wurde die Neugestaltung der Aufsichtsratsvergütung beraten und vom Aufsichtsrat verabschiedet. Sie soll der Hauptversammlung 2014 zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft, insbesondere die Risikosituation aufgrund der hohen Verschuldung einiger Staaten der Eurozone sowie der anhaltend niedrigen Zinsen, wurde erneut eingehend besprochen. Über die wesentlichen Inhalte der Risikoberichte zum jeweiligen Quartal ließ sich der Aufsichtsrat informieren. Zu keinem Zeitpunkt im Berichtsjahr sah er sich veranlasst, Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG durchzuführen.

Weiterhin beriet und beschloss der Aufsichtsrat seine Vorschläge an die ordentliche Hauptversammlung, die am 7. Juni 2013 in Nürnberg stattfand. Allen Beschlussvorschlägen stimmte die Hauptversammlung zu.

Arbeit der Ausschüsse

Nach der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat bestanden im Geschäftsjahr 2013 drei Ausschüsse: der Personalausschuss, der Ausschuss für Vermögensanlagen und der Nominierungsausschuss. Über die Arbeit der Ausschüsse ist der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet worden. Die Ausschüsse bereiten die Beratungen und gegebenenfalls die Beschlüsse im Plenum vor. Darüber hinaus sind ihnen für geeignete Fälle auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen worden.

Der Personalausschuss bereitete die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Dazu stimmten sich seine Mitglieder persönlich bzw. telefonisch ab. Der Ausschuss behandelte auch die Beschlussvorschläge für das Plenum zur Vergütung für den Vorstand und zur Vertragsverlängerung eines Vorstandsmitglieds. Über die Arbeit des Ausschusses wurde der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet.

Vom Ausschuss für Vermögensanlagen wurde die Zustimmung in den Fällen, die die Geschäftsordnung für den Vorstand festlegt, im schriftlichen Verfahren eingeholt. In den Sitzungen des Aufsichtsrats wurde über die Prüfungen und Beschlüsse dieses Ausschusses informiert.

Der Nominierungsausschuss beriet nach dem Ausscheiden von Herrn Stefan Müller aus dem Aufsichtsrat zum 17. Dezember 2013 über dessen Nachfolge.

Jahresabschluss

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, nach § 341k HGB vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer der Gesellschaft bestellt, erhielt vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats den Prüfungsauftrag. Sie hat den vom Vorstand der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG erstellten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 nach den gesetzlichen Bestimmungen eingehend geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat stimmt den Ergebnissen der Prüfung zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er billigt den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Bericht des Vorstands nach § 312 AktG über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Abschlussprüfer geprüft. In seinem Bestätigungsvermerk hat er testiert, dass die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war. Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an. Er erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats nahmen Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teil, um Fragen zu beantworten. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten dadurch von den verantwortlichen Prüfern zusätzliche Erläuterungen, insbesondere zu den Prüfungsberichten.

Corporate Governance Kodex

Großen Wert legt die NÜRNBERGER schon immer auf gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung. Die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden weitgehend umgesetzt. Im Rahmen der Änderung des Kodex wurden verschiedene Anpassungen der Geschäftsordnungen für Aufsichtsrat und Vorstand beschlossen. Wie in der Geschäftsordnung vorgesehen, hat der Aufsichtsrat erneut die Effizienz seiner Tätigkeit geprüft.

Personalia

Herr Stefan Müller legte sein Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft zum 17. Dezember 2013 nieder. Der Aufsichtsratsvorsitzende dankte ihm für seine Mitarbeit.

Frau Erika Unterreiner hat ihre Funktion als Verantwortliche Aktuarin der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 aufgrund neuer Leitungsaufgaben im Bereich der Lebensversicherung niedergelegt. Sie ist nach den Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) durch den Aufsichtsrat mit Wirkung zum 31. Dezember 2013 von dieser Funktion entbunden worden. Herr Hans-Jörg Rewitzer wurde vom Aufsichtsrat mit Wirkung zum 1. Januar 2014 zum Verantwortlichen Aktuar der Gesellschaft bestellt.

Dank

Den Mitgliedern des Vorstands, allen Mitarbeitern im Außen- und Innendienst, unseren General- und Hauptagenten sowie unseren Vertriebspartnern danken wir wieder für ihr großes Engagement – und nicht zuletzt unseren Versicherungsnehmern für ihr Vertrauen. So konnte die NÜRNBERGER auch im Geschäftsjahr 2013 vielfältige Herausforderungen meistern und sich erfolgreich im Markt behaupten.

Nürnberg, 3. Juni 2014



Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Lagebericht

Grundlagen der Gesellschaft

Das Berichtsjahr war das 22. Geschäftsjahr der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg. Wir betreiben als Versicherungszweig die Krankenversicherung und führen ausschließlich selbst abgeschlossene Verträge. Die einzelnen Versicherungsarten sind in den weiteren Angaben zum Lagebericht dargestellt.

Konzernzugehörigkeit

Wir sind mit der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, konzernmäßig verbunden (§ 18 AktG).

Für das Geschäftsjahr 2013 haben wir einen Bericht über die Beziehungen unserer Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und an dessen Schluss nach § 312 Abs. 3 AktG folgende Erklärung abgegeben:

„Nach den Umständen, die uns jeweils im Zeitpunkt der Vornahme obiger Rechtsgeschäfte bekannt gewesen sind, hat unsere Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Nachteile für unser Unternehmen sind durch diese Rechtsgeschäfte nicht entstanden.

Rechtsgeschäfte mit konzernfremden Gesellschaften wurden weder auf Veranlassung noch im Interesse der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft bzw. der mit ihr verbundenen Unternehmen getätigt.

Berichtspflichtige Maßnahmen sind im Geschäftsjahr weder getroffen noch unterlassen worden.“

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft als Dachgesellschaft führt aufgrund eines Funktionsausgliederungs- sowie eines Dienstleistungsvertrags definierte Arbeiten insbesondere in den Bereichen Revision, Datenschutz, Planung und Controlling, Risikomanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Recht und Steuern für unsere Gesellschaft aus.

Da wir keine eigenen Mitarbeiter beschäftigen, haben wir über einen weiteren Funktionsausgliederungs-Vertrag die Arbeiten für die Funktionsbereiche Bestandsverwaltung, Leistungsbearbeitung, Rechnungswesen, Vermögensanlage und -verwaltung, einen Teil der Arbeiten für den Funktionsbereich Vertrieb sowie über einen Dienstleistungsvertrag weitere Tätigkeiten auf die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG übertragen.

Die erhaltenen Dienstleistungen vergüten wir nach dem Vollkostenprinzip.

Positionierung, Strategie, Unternehmenssteuerung

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist seit 1992 am Markt tätig. Seit ihrer Gründung hat sie sich mit besonders dynamischem Wachstum eine sehr gute Marktposition erarbeitet – auch dank ihres umfassenden und bedarfsgerechten Produktangebots als Ersatz und Ergänzung der gesetzlichen Gesundheitsversorgung.

Sicherheit, Unabhängigkeit, Qualität, Innovation sowie nachhaltig ertragsorientiertes Wachstum sind die strategischen Eckpfeiler der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe und ihrer Gesellschaften. Sicherung und Ausbau unserer Kapitalbasis sowie

der Gesamtreservesituation sind daher zentrale Elemente in der Strategie der NÜRNBERGER. Für die Risiken aus der Kapitalanlage und der Versicherungstechnik streben wir einzeln und in ihrer Verknüpfung ein optimiertes Portefeuille an, um damit unser Risikokapital bestmöglich nutzen zu können.

Wir bekennen uns zur Unabhängigkeit der NÜRNBERGER. Als unabhängiges Versicherungsunternehmen können wir eine eigenständige, transparente und auf langfristige Wertsteigerung ausgerichtete Geschäftspolitik betreiben. Dies versetzt uns in die Lage, flexibel und schnell auf Marktentwicklungen zu reagieren und uns so zu positionieren, dass wir im Sinne unserer Kunden die jeweils beste Lösung bieten können.

Sowohl bei der Produkt-, Beratungs- und Servicequalität als auch bei den Versicherungsleistungen für unsere Kunden wollen wir zu den Besten am Markt gehören. Um dem eigenen Anspruch und dem Anspruch unserer Kunden stets aufs Neue gerecht zu werden, investieren wir kontinuierlich in die Verbesserung der Qualität von Abläufen, Produkten und Dienstleistungen. Wir bauen auf die Kompetenz unserer Mitarbeiter, ihre Erfahrung sowie ihr fachliches Wissen.

Die NÜRNBERGER ist ein Versicherer mit Außendienstorganisation. Sie will enge und langfristige Beziehungen zu ihren Kunden, die von gegenseitigem Vertrauen getragen sind. Unser Anspruch ist es, Kunden umfassend zu beraten und ihnen für jeden Lebensabschnitt maßgeschneiderte, individuelle Lösungen anzubieten. Die besondere Beratungskompetenz der NÜRNBERGER ist ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal im Wettbewerb. So ist die NÜRNBERGER führend beim Einsatz computergestützter Beratungstechnologie.

Nicht zuletzt aufgrund unserer starken Kapitalbasis und unserer Kundenorientierung erhalten wir Bestnoten von der renommierten deutschen Ratingagentur Assekurata.

Die Vertriebsstrategie der NÜRNBERGER besteht darin, unsere Kunden über die gut ausgebauten Vertriebswege „Ausschließlichkeits-Vermittler“, „Makler, Mehrfachagenturen und Finanzvertriebe“, „Autohausagenturen“ sowie „Familienschutzagenturen“ anzusprechen. Kooperationspartner sind darüber hinaus ein ganz wesentlicher Bestandteil unserer Strategie. Die hohe Vertriebskraft der NÜRNBERGER wird durch einen gut ausgebildeten und motivierten Außendienst sichergestellt.

Wir nutzen unsere Innovationskraft gezielt, um Zukunftsthemen aufzugreifen und entwickeln daraus neue Geschäftsperspektiven. Mit ihren innovativen Entwicklungen hat sich die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG einen ausgezeichneten Ruf im deutschen Versicherungsmarkt erworben. Immer wieder können wir erfolgreich neue vielversprechende Geschäftsfelder besetzen. Durch äußerst flexible Tarife, wegweisende Produktgestaltung und verbraucherfreundliche Bedingungen konnten wir unsere Marktposition kontinuierlich ausbauen.

Erfolg haben wir auf Dauer, wenn sich unsere Arbeit sowohl für unsere Kunden als auch für unseren Anteilseigner lohnt. Unsere Geschäftstätigkeit hat das Ziel, die Beiträge unserer Kunden und das Kapital des Anteilseigners gewinnbringend einzusetzen.

Die Strategie der NÜRNBERGER ist in ihrem Kern auf nachhaltiges und ertragsorientiertes Wachstum ausgerichtet. Die bedeutsamsten zentralen Steuerungsgrößen

bzw. finanziellen Leistungsindikatoren unserer Gesellschaft sind daher das Jahresergebnis, das Gesamtergebnis, die Nettoverzinsung und die Solvabilität sowie zur Steuerung unserer Wachstumsziele für das Versicherungsgeschäft die Kennzahlen Neugeschäft und Beitragseinnahmen.

Neben den genannten rein finanziellen Größen spielt bei der strategischen Steuerung der NÜRNBERGER auch eine Vielzahl nicht finanzieller Belange eine Rolle. Hierzu gehören Bekanntheitsgrad, Marktdurchdringung, Prozesseffizienz, Kundenzufriedenheit und Image.

Forschung und Entwicklung

Wir verbessern stetig die zur Erfüllung des Geschäftszwecks erforderlichen Methoden und Abläufe. Darüber hinaus betreiben wir keine Forschung und Entwicklung.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen in Deutschland

Vor dem Hintergrund eines schwachen Jahresauftakts ergab sich für das gesamte Jahr 2013 eine reale Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts um 0,4 (0,7) %¹. Im Jahresdurchschnitt waren 2,952 (2,897) Millionen Menschen als erwerbslos registriert; die entsprechende Arbeitslosenquote lag damit bei 6,9 (6,8) %. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stieg in diesem Jahr wie bereits im Vorjahr um 2,3 % bei einer Inflationsrate von 1,5 (2,0) %. Der private Konsum wuchs um 0,9 (0,8) % und die Sparquote verminderte sich auf 10,1 (10,3) %. Die Ausrustungsinvestitionen nahmen um 1,9 (4,0) % ab, die Bauinvestitionen gingen um 0,3 (1,4) % zurück.

Der leichte Zuwachs der Realeinkommen und die robuste Lage am Arbeitsmarkt stützten die Nachfrage nach Versicherungsprodukten, während die Verunsicherung infolge der Eurokrise und das historisch niedrige Zinsniveau etwas dämpfend auf die Sparneigung und damit auf die Nachfrage nach Lebensversicherungs-Produkten gewirkt haben dürften. Wegen und trotz dieser Umfeldbedingungen konnte die Versicherungswirtschaft in Deutschland in allen wesentlichen Geschäftszweigen gemessen an den Beitragseinnahmen ein Wachstum verzeichnen.

Entwicklung der Versicherungswirtschaft in Deutschland

Die Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft haben im Jahr 2013 spürbar zugenommen. Die gebuchten Beiträge der im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) zusammengeschlossenen Unternehmen stiegen – auf Grundlage aktueller Hochrechnungen – um 3,2 % auf 187,4 (181,6) Milliarden EUR.

In der privaten Krankenversicherung erhöhten sich die Beitragseinnahmen – auf Grundlage aktueller Hochrechnungen – leicht um 1,5 % auf 36,2 (35,6) Milliarden EUR. Darin enthalten sind Beiträge aus der privaten Pflegepflichtversicherung in Höhe von 2,1 (2,1) Milliarden EUR.

¹In diesem und im folgenden Abschnitt werden für das Jahr 2013 vorläufige und für das Jahr 2012 endgültige Werte verwendet.

Geschäftsverlauf im Überblick

Im beschriebenen gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Umfeld konnte die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG im Geschäftsjahr 2013 ein gutes Ergebnis erzielen.

Unser Kerngeschäft besteht darin, Versicherungsschutz zur Absicherung von Krankheits- und Pflegekosten anzubieten. Für die Zielgruppe der Angestellten, Selbstständigen und Beihilfeberechtigten gibt es maßgeschneiderte Vollversicherungssowie Beihilfetarife und für gesetzlich Versicherte Zusatztarife für bessere Leistungen im Krankenhaus sowie Ergänzungsschutz für Vorsorge, Pflege und Zahnbehandlung. Jeder Kunde findet bei der NÜRNBERGER seine ganz persönliche Versicherungslösung mit hohem Qualitätsstandard. Für Firmen und deren Belegschaft gibt es spezielle Angebote in der betrieblichen Krankenversicherung der NÜRNBERGER.

Das abgelaufene Geschäftsjahr verlief positiver, als wir es in unseren Prognosen erwartet hatten. Bei den gebuchten Beiträgen konnten wir unsere Marktposition weiter festigen. Unsere prognostizierte Zuwachsrate liegt auf Vorjahresniveau und damit deutlich über dem Branchenschnitt. Das Neugeschäft fiel erwartungsgemäß geringer aus als im Vorjahr, was im Wesentlichen auf die Krankheitskosten-Vollversicherung zurückzuführen ist. Hier wirkten sich die sozialpolitische Diskussion über den Fortbestand des dualen Systems aus privater und gesetzlicher Krankenversicherung sowie die Berichterstattung über die private Krankenversicherung in den Medien negativ aus. Hinzu kommt, dass das Neuzugangsvolumen im Januar 2012 überdurchschnittlich hoch gewesen war. Gut hat sich der ab 1. April 2013 von uns angebotene geförderte Pflege-Ergänzungstarif entwickelt.

Entgegen unseren Erwartungen erzielten wir im Geschäftsjahr ein erheblich über dem Vorjahresniveau liegendes Gesamtergebnis. Die Nettoverzinsung, die das Gesamtergebnis der Kapitalanlagen widerspiegelt, hat sich gegenüber 2012 verringert. Auch die Solvabilitätsquote, mit der unsere deutlich über den gesetzlichen Mindestanforderungen liegende Kapitalausstattung ausgedrückt wird, ist zurückgegangen. Deutlich übertrifft der Jahresüberschuss den des Vorjahres. In unseren Prognosen hatten wir noch mit einem Jahresüberschuss auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2012 gerechnet.

Ertrags- und Vermögenslage

Neugeschäft

Der Neubeitrag liegt mit 12,4 (19,6) Millionen EUR unter dem Vorjahresniveau. In unseren Prognosen hatten wir bereits mit einem geringeren Neugeschäft gerechnet. Vom Neuzugang entfielen auf die Pflegepflichtversicherung 0,5 (1,0) Millionen EUR. Darin sind anteilig die Werte des Mitversicherungsvertrags enthalten, der für die Durchführung der privaten Pflegepflichtversicherung der Post- und Bahnbeamten (GPV) eingerichtet wurde.

68,3 (74,6) % des Neugeschäfts stammen aus der Krankheitskosten-Vollversicherung, die als Ersatz für die gesetzliche Krankenversicherung abgeschlossen wird, 4,1 (4,9) % aus der Pflegepflichtversicherung und 5,3 % aus der seit April 2013 angebotenen geförderten Pflege-Ergänzungversicherung. Der Anteil der Krankentagegeld-Versicherung betrug 5,7 (6,4) %, der der Krankenhaustagegeld-Versicherung weiterhin 0,9 %. Die Ergänzungstarife für gesetzlich Krankenversicherte trugen mit einem Anteil von 15,8 (13,2) % zum Neugeschäft bei.

Versicherungsbestand

Zum 31. Dezember 2013 waren ohne Auslandsreise-Krankenversicherung 242.788 (237.804) Personen mit einem Jahresbeitrag von 198,3 (189,9) Millionen EUR (inklusive GPV-Anteil) bei der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG versichert. Davon haben 45.279 (45.894) Personen eine Krankheitskosten-Vollversicherung und 128.188 (139.668) Personen sonstige selbstständige Teilversicherungen abgeschlossen. Wie erwartet, ergab sich ein Rückgang bei den Vollversicherten. Dieser betrug 615 Personen bzw. 1,3 %. Im Bereich der Zusatzversicherungen betrug der Nettozuwachs 5.599 Personen bzw. 2,9 %. In unseren Prognosen hatten wir bereits ein Wachstum erwartet.

In den zuvor dargestellten Zahlen ist die Auslandsreise-Krankenversicherung nicht enthalten. Der Bestand der Auslandsreise-Krankenversicherung, die wir als Jahresvertrag für Einzelpersonen und Familien anbieten, ist sehr stabil. Zum Ende des Geschäftsjahres 2013 bestanden 103.746 (103.638) Versicherungsverträge mit einem Jahresbeitrag von 1,1 (1,1) Millionen EUR. 79 % dieser Verträge wurden von Einzelpersonen abgeschlossen.

Eine Aufstellung über die Anzahl der versicherten Personen nach Versicherungsarten ist im Anhang enthalten.

Beiträge

Im Geschäftsjahr 2013 konnten wir insgesamt eine Beitragseinnahme von 196,7 (183,5) Millionen EUR verbuchen. Damit verzeichneten wir einen auf Vorjahresniveau liegenden Zuwachs von 7,2 %. Aus Verträgen mit laufender Beitragszahlung nahmen wir 195,6 (182,4) Millionen EUR ein. Die Einmalbeiträge resultieren aus der Auslandsreise-Krankenversicherung.

Der Anhang enthält eine Gliederung der gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts.

Kapitalanlagen

Im Berichtsjahr wuchsen die Kapitalanlagen wiederum deutlich um 109,0 (97,0) Millionen EUR auf 799,6 (690,6) Millionen EUR. Der Bestand an Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen am gesamten Portefeuille beträgt 399,7 (347,3) Millionen EUR oder 50,0 (50,3) %. In börsennotierten Inhaberschuldverschreibungen sind 306,5 (276,1) Millionen EUR oder 38,3 (40,0) % des Gesamtbestands und in Aktien und Investmentanteilen 78,8 (64,2) Millionen EUR oder 9,8 (9,3) % investiert. Auf Beteiligungsinvestitionen entfallen 0,5 (0,4) % der Kapitalanlagen.

Im Berichtsjahr haben wir wie im Vorjahr vom Bewertungswahlrecht nach § 341b HGB Gebrauch gemacht. Dadurch ergaben sich stille Lasten in Höhe von 1,1 (0,7) Millionen EUR. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen (Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten) betragen 79,7 (104,1) Millionen EUR. Die Entwicklung der Kapitalanlagen und deren Zeitwerte sind im Anhang dargestellt.

Aus den Kapitalanlagen haben wir im Berichtsjahr Gesamterträge von 30,1 (28,2) Millionen EUR erzielt, wovon auf Gewinne aus dem Abgang und auf Zuschreibungen 0,4 (0,8) Millionen EUR entfallen. Außerplanmäßige Abschreibungen waren in Höhe von 1,3 (0,4) Millionen EUR vorzunehmen. Abgangsverluste entstanden in Höhe

von 0,1 (0,0) Millionen EUR. Nach Abzug der gesamten Aufwendungen verbleibt ein Nettoertrag von 28,4 (27,6) Millionen EUR. Daraus ergibt sich eine Nettoverzinsung von 3,8 (4,3) %.

Versicherungsleistungen

Für Versicherungsfälle einschließlich der noch nicht bekannten und somit geschätzten Leistungsfälle haben wir brutto insgesamt 95,9 (90,0) Millionen EUR aufgewendet bzw. reserviert. Darin sind auch die mit den Schadenzahlungen verbundenen Regulierungsaufwendungen enthalten.

Die Schadenquote, also das Verhältnis von Aufwendungen für Versicherungsfälle zu den verdienten Beiträgen, lag mit 48,8 % unter dem Vorjahreswert von 49,1 %. Nach der vom PKV-Verband empfohlenen Definition der Schadenquote werden neben den gegenwärtigen Schadenleistungen auch die Zuführungen zu den Rückstellungen für das mit dem Alter wachsende Risiko (Alterungsrückstellungen) sowie die Wechselleistungen berücksichtigt. Diese Kennzahl betrug 73,2 % nach 76,5 % im Vorjahr. Verglichen mit den Branchenwerten der letzten Jahre ist die Schadenquote unserer Gesellschaft als niedrig anzusehen.

Betriebsaufwendungen

Die Aufwendungen für den gesamten Versicherungsbetrieb lagen bei 18,0 (23,9) Millionen EUR. Die Abschlussaufwendungen sanken von 18,1 Millionen EUR auf 11,8 Millionen EUR, was im Wesentlichen auf geringere Abschlussprovisionen zurückzuführen ist. Auf Verwaltungsaufwendungen entfielen 6,2 (5,8) Millionen EUR. Die Verwaltungskostenquote, also das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu verdienten Beiträgen, stieg von 3,1 % auf 3,2 % an.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) einschließlich der erfolgsunabhängigen garantierten Beitragsrückerstattung haben wir 33,4 (20,4) Millionen EUR zugeführt. Entnommen wurden zur Milderung von Beitragsanpassungen 7,0 (9,5) Millionen EUR und zur Barausschüttung 8,7 (9,1) Millionen EUR. Die gesamte RfB erhöhte sich damit von 49,3 Millionen EUR auf 67,1 Millionen EUR. Davon ist für die Finanzierung von Beitragsanpassungen sowie für Barausschüttungen im Jahr 2014 ein Betrag von 11,6 (16,1) Millionen EUR reserviert.

Die Entwicklung der RfB ist im Anhang detailliert dargestellt.

Gesamtergebnis

Das Gesamtergebnis des Geschäftsjahres beträgt 36,0 (22,1) Millionen EUR.

Vom Gesamtergebnis erhielten die Versicherten über die Zuführung zur RfB 32,0 (19,1) Millionen EUR. Darüber hinaus wurden 1,4 (1,3) Millionen EUR für die 2014 fällige erfolgsunabhängige garantierte Beitragsrückerstattung und 1,1 (2,3) Millionen EUR für die Direktgutschrift aufgewendet.

Als Summe aus Gesamtergebnis und Direktgutschrift ergibt sich ein Rohüberschuss von 37,1 (24,4) Millionen EUR. Die einzelnen Ergebnisquellen wirkten sich dabei folgendermaßen aus: Die Aufwendungen für Versicherungsfälle lagen unter Berücksichtigung des Sicherheitszuschlags deutlich unter den für die Deckung des Risikos kalkulierten Werten. Außerdem kam es zu positiven Einmaleffekten aus der

Einführung des sogenannten Notlagentarifs. Aus diesen Gründen hat sich auch das Risikoergebnis gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Auch das Kosten-ergebnis fiel gegenüber 2012 besser aus. Das Kapitalanlageergebnis (nach Abzug des Rechnungszinserfordernisses) sowie das sonstige Ergebnis waren rückläufig.

Der Jahresüberschuss betrug 4,0 (3,0) Millionen EUR. Davon sollen 3,0 Millionen EUR zur Zahlung einer Dividende von 300 (300) EUR je Stückaktie verwendet werden. Das entspricht einem Dividendensatz von 30,0 (30,0) %, bezogen auf das voll eingezahlte Grundkapital von 10,0 (10,0) Millionen EUR. Die verbleibenden 1,0 Millionen EUR sollen in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die Kapitalanlagen werden nach den Grundsätzen des VAG sicher und ertragreich angelegt. Generelles Ziel ist es, mit den Kapitalanlagen eine ausreichende Wertentwicklung zu erzielen, um eine angemessene Dotierung der Rückstellungen, eine Dividende für den Aktionär und Bewertungsreserven zu erwirtschaften, um bei volatilen Kapitalmärkten Ergebnisschwankungen ausgleichen zu können.

Die Umsetzung erfolgt über eine langfristig ausgerichtete strategische Asset Allocation, die die effiziente Zusammensetzung der Kapitalanlagen unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten und damit auch den Diversifikationsgrad festlegt. Die Kapitalanlagen werden dabei so strukturiert, dass wir ausgehend von der jeweiligen Risikotragfähigkeit einen optimalen Ertrag erzielen können.

Ein umfangreiches Limitsystem überwacht die vom Gesetzgeber vorgegebenen bzw. intern definierten Grenzen und zeigt sofort Über- oder Unterschreitungen an, die dann umgehend behoben werden. Zu diesem Zweck sind Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, die eine mögliche Verschlechterung der Unternehmenskennzahlen und Gefährdung der Unternehmensziele verhindern. Dadurch sichern wir insbesondere die Rückstellungen für unsere Kunden auch bei extremen Marktsituationen ausreichend mit Kapitalanlagen ab – sowohl nach Buch- als auch nach Zeitwerten. Eine Liquiditätsplanung zeigt ferner die jährlichen Zahlungsströme. Über die Feinsteuerung der Kapitalanlage wird sichergestellt, dass die Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft jederzeit erfüllt werden können.

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital entspricht 3,0 (3,2) % der Bilanzsumme. Neben dem gezeichneten Kapital von 10,0 (10,0) Millionen EUR bestehen Kapitalrücklagen von 6,7 (6,7) Millionen EUR und Gewinnrücklagen von 3,5 (3,5) Millionen EUR. Dies ergibt zusammen mit dem Jahresüberschuss von 4,0 (3,0) Millionen EUR ein bilanzielles Eigenkapital von 24,2 (23,2) Millionen EUR.

Die langfristigen Verbindlichkeiten in Form eines Nachrangdarlehens belaufen sich auf 3,0 (3,0) Millionen EUR.

Ferner bestehen zum Bilanzstichtag versicherungstechnische Rückstellungen von 782,6 (687,8) Millionen EUR. Ihr Anteil an der Bilanzsumme beträgt 95,5 (95,0) %. Sie setzen sich im Wesentlichen zusammen aus der Deckungsrückstellung in Höhe von 683,4 (606,4) Millionen EUR, der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 31,7 (31,4) Millionen EUR und der RfB von 67,1 (49,3) Millionen EUR.

Zum Bilanzstichtag werden andere Rückstellungen in Höhe von 2,6 (2,9) Millionen EUR ausgewiesen.

Bei den anderen Verbindlichkeiten von 7,1 (6,8) Millionen EUR handelt es sich ausschließlich um kurzfristige Verbindlichkeiten, wovon 4,1 (4,4) Millionen EUR verbundene Unternehmen betreffen.

Die nicht aus der Bilanz ersichtlichen finanziellen Verpflichtungen sind im Anhang unter Sonstige Angaben ausgewiesen.

Die nach § 53c VAG in Verbindung mit der Kapitalausstattungs-Verordnung berechnete Solvabilitätsquote beträgt 187,6 (211,8) %. Bewertungsreserven werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt.

Investitionen

Bei Versicherungsgesellschaften betreffen die Investitionen im Wesentlichen die Kapitalanlagen. Diese sind bereits an anderen Stellen beschrieben.

Liquidität

Entsprechend der Empfehlung des Deutschen Standardisierungsrats haben wir den Kapitalfluss nach der indirekten Methode dargestellt.

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG im Lauf des Geschäftsjahres durch Zu- und Abflüsse verändert haben. Dabei erfolgt eine Dreiteilung der Zahlungsströme in laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Finanzmittelfonds umfasst die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand und entspricht damit dem Aktivposten D. II der Bilanz.

Über die Liquiditätssituation und die finanzielle Entwicklung gibt folgende Kapitalflussrechnung Auskunft:

	2013 EUR	2012 EUR
Periodenergebnis	4.000.000	3.000.000
Veränderung der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	94.822.570	87.785.355
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	70.994	260.802
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	6.292.648	- 2.487.475
Gewinn aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 140.250	- 65.820
Veränderung sonstiger Bilanzposten	- 1.594.492	541.336
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	- 3.722.264	3.346.191
Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	—	—
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	99.729.207	92.380.389
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von Kapitalanlagen	29.205.706	16.103.493
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen	- 139.341.552	- 112.598.643
Sonstige Einzahlungen	—	—
Sonstige Auszahlungen	- 74.746	—
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 110.210.592	- 96.495.150
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	—	—
Dividendenzahlungen	- 3.000.000	- 2.300.000
Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	—	—
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 3.000.000	- 2.300.000
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	- 13.481.385	- 6.414.761
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	—	—
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	14.162.007	20.576.768
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	680.622	14.162.007

Aus laufender Geschäftstätigkeit ergab sich im Geschäftsjahr 2013 ein Mittelzufluss von 99,7 (92,4) Millionen EUR, während per saldo 110,2 (96,5) Millionen EUR für Investitionen und 3,0 (2,3) Millionen EUR aus Finanzierungstätigkeit abflossen.

Die Erhöhung des Mittelzuflusses aus laufender Geschäftstätigkeit lässt sich mit gestiegenen Beitragseinnahmen und gesunkenen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb bei gleichzeitiger Zunahme der Zahlungen für Versicherungsleistungen erklären.

Aus Finanzierungstätigkeit war im Geschäftsjahr 2013 die ausgeschüttete Dividende in Höhe von 3,0 (2,3) Millionen EUR zu berücksichtigen.

Die liquiden Mittel haben sich im Geschäftsjahr 2013 um 13,5 (6,4) Millionen EUR auf 0,7 (14,2) Millionen EUR reduziert.

Weitere Leistungsfaktoren

Marktposition

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG wurde im Januar 2014 zum zwölften Mal in Folge durch die Assekurata Assekuranz Rating-Agentur GmbH mit A+ gewürdigt, was einer „sehr guten“ Unternehmensqualität entspricht. Die Teilqualität Kundenorientierung wurde mit „gut“ bewertet.

Bei der jährlichen Befragung der ServiceValue GmbH in Zusammenarbeit mit dem Versicherungsmagazin hat die NÜRNBERGER im März 2013 in der Gesamtwertung sowie in der Sparte Krankenversicherung den ersten Platz belegt und wurde zum „Makler-Champion 2013“ gekürt. Ausschlaggebend für die Auszeichnung war das Ranking im sogenannten „Servicewert P“. Dieser setzt sich zusammen aus den Bereichen Integration (Ist der gebotene Service des Versicherers mit den Strukturen des Maklers kompatibel?), Befähigung (Liefert der Versicherer einen entscheidenden Beitrag zum Vertriebs Erfolg des Maklers?) und Zusatznutzen (Schafft der Versicherer einen echten Mehrwert für den Makler?).

Focus-Money und der AfW – Bundesverband Finanzdienstleistung e. V. haben in einer von der ServiceValue GmbH durchgeführten Umfrage Makler und Vermittler aus ganz Deutschland nach ihren Favoriten unter den Versicherern in den Sparten Leben, Kranken und Schaden/Unfall gefragt. Die Teilnehmer sollten einschätzen, wie gut die Versicherer zehn abgefragte Leistungsmerkmale (darunter Produkte, Kommunikationskanäle, Kompromissbereitschaft/Kulanz) erfüllen. Dabei belegte die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG Platz 2 in der Kategorie Kranken.

Der Expertenrat der Initiative „Fairness für Versicherungsvertreter“ des Bundesverbands Deutscher Versicherungskaufleute e. V. (BVK) verlieh der NÜRNBERGER 2013 zum wiederholten Mal das Prädikat „sehr gut“ (4 Sterne).

Hilfen für Verkaufsvor- und -nachbereitung, Verkaufsaktionen und Kundenpflege sowie die Möglichkeit von Vertragsaukünften sind wichtige Bestandteile des Onlineangebots im NÜRNBERGER Portal für Vertriebspartner. Es wird durch die Beratungstechnologie und das elektronische Antragsystem (digitale Unterschrift des Kunden) optimal ergänzt. Das papierlose Erzeugen von Angeboten und Anträgen sowie telefonische Services verstärken nicht nur die ökonomische, sondern auch eine ökologisch-nachhaltige Ausrichtung der Arbeitsabläufe.

Über gezielte Werbemaßnahmen baut die NÜRNBERGER ihre Bekanntheit kontinuierlich aus. Die strategische Markenwerbung wurde im vergangenen Jahr um das Medium Radio erweitert. Parallel zur Frühjahrs- und Herbstwelle der Radiospots führte die NÜRNBERGER wieder eine bundesweite Plakataktion durch. Um Bekanntheit und Sympathie im digitalen Umfeld zu steigern, ist die NÜRNBERGER seit 2013 mit einer eigenen Unternehmensseite auf Facebook vertreten.

Nachtragsbericht

Nach Ende des Berichtsjahres sind keine Vorgänge eingetreten, die die Lage der Gesellschaft wesentlich verändert hätten.

Risikobericht

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Um Chancen wahrzunehmen, sind wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit auch Risiken ausgesetzt. Aufbauend auf ihrer langjährigen Erfahrung besitzt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ein Risikomanagementsystem zum bewussten und kalkulierten Umgang mit Risiken.

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die nachfolgenden Aussagen zur Risikosituation unserer Gesellschaft auf einen Zeitraum von einem Jahr – entsprechend der Darstellungen im Chancen- und Prognosebericht.

Ziele des Risikomanagements

Die Ziele des konzernweit organisierten Risikomanagements und die daraus abgeleiteten Maßnahmen orientieren sich an der Risikostrategie des NÜRNBERGER Konzerns. Ziele und Maßnahmen sind darauf ausgerichtet, in Kenntnis der Risiken und Risikozusammenhänge die bestehenden Risiken auf ein akzeptables Niveau zu begrenzen. Der kontrollierte Umgang mit Risiken soll dazu beitragen, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen, um geeignete Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Dies beinhaltet Maßnahmen, die dazu dienen, die Einhaltung wesentlicher aufsichtsrechtlicher Anforderungen, etwa zur Solvabilität und Bedeckung, auch für die Zukunft sicherzustellen. Darauf aufbauend können Chancen erkannt und wahrgenommen werden. Insgesamt dient unser Risikomanagementsystem dazu, den Unternehmenswert zu sichern und zu steigern. Um diese Ziele zu erreichen, setzen wir verschiedene Mittel ein, auf die wir im Folgenden näher eingehen.

Risikomanagementprozess

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist in den Risikomanagementprozess des NÜRNBERGER Konzerns integriert. Ausgangspunkt dafür ist das Risikotragfähigkeits-Konzept für den Konzern und die Versicherungsgesellschaften. Unter Risikotragfähigkeit verstehen wir unsere Fähigkeit, Verluste aus sich realisierenden Risiken zu absorbieren. Wesentlich ist dabei die ökonomische Perspektive: Sie basiert auf Bewertungen, wie sie durch das Rundschreiben Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der BaFin und Solvency II vorgegeben sind. Dabei wollen wir gute Bedeckungsquoten erreichen. Weitere Perspektiven der Risikotragfähigkeit sind unsere Ertrags- und Wachstumsziele, das Einhalten aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie das Erreichen guter Ratingergebnisse. Auf Basis des Risikotragfähigkeits-Konzepts werden die vorhandenen Risiken identifiziert und bewertet sowie geeignete Kennzahlen abgeleitet und mit adäquaten Schwellenwerten versehen. Insbesondere über dieses sogenannte Limitssystem messen, überwachen und steuern wir die Risiken, denen wir ausgesetzt sind.

Wesentliche Aufgaben im Risikomanagementprozess des Konzerns und der Versicherungsgesellschaften übernimmt die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Diese Funktion nimmt die NÜRNBERGER im Rahmen einer über mehrere Organisationseinheiten verteilten Struktur wahr, die aus dem zentralen Risikomanagement, den dezentralen Risikocontrollern für die einzelnen Unternehmensbereiche sowie gesamthaft dem URCF-Gremium besteht. Die Funktionsträger der URCF sind unabhängig von risikonehmenden Stellen. Hauptaufgaben der URCF

sind – neben der quartalsweisen Berichterstattung an sämtliche Versicherungsvorstände und an den Holdingvorstand – die bereichsspezifische sowie fachübergreifende Einschätzung der Risikolage des Konzerns und die Freigabe von Änderungen im Umfeld des Limitsystems. Weitere Aufgaben der URCF sind unter anderem die kritische Beobachtung und Analyse der Risikopositionen des Gesamtkonzerns sowie der Einzelgesellschaften unter besonderer Beachtung der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie.

Das Risikomanagementsystem wird von der Konzern-Revision mindestens einmal im Jahr geprüft.

Risiken der Versicherungstechnik

Um unsere Versicherungsportefeuilles zu steuern, geben wir klar definierte Annahmerichtlinien vor und betreiben vor Vertragsabschluss eine umfangreiche Risikoprüfung. Durch geeignete Rückversicherung gleichen wir größere Schwankungen der Risikoergebnisse aus. Die Erfüllung der gesetzlichen Pflichten überwachen die BaFin sowie der Verantwortliche Aktuar. Darüber hinaus entwickeln wir die eingesetzten Controllingsysteme weiter, um die Entscheidungsträger über unsere Produkte, Versicherungsbestände, Leistungen und Schäden umfassend und zeitgerecht zu informieren.

Gleichzeitig beobachten wir sehr aufmerksam, wie sich die wirtschaftlichen, sozialen und gesetzlichen Grundlagen entwickeln, um Änderungstendenzen rechtzeitig zu erkennen und darauf reagieren zu können.

Neue Produkte richten wir am Kundenbedarf aus und entwickeln sie in Abstimmung mit unserem Außendienst. Dabei lassen wir uns von einer soliden Beitragskalkulation mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen leiten.

Die versicherungstechnischen Risiken in der Krankenversicherung sind in erster Linie das Krankheits- und das Pflagerisiko. Um eventuelle Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen, überprüfen wir regelmäßig Art und Umfang der eingetretenen Schäden bzw. Versicherungsleistungen sowie die verwendeten Rechnungsgrundlagen. Dazu vergleichen wir jährlich die kalkulierten mit den tatsächlichen Versicherungsleistungen und ermitteln den möglichen – mit dem mathematischen Treuhänder abgestimmten – Anpassungsbedarf. Werden Beiträge angepasst, analysieren und gegebenenfalls aktualisieren wir auch die übrigen Rechnungsgrundlagen. Seit Einführung der Unisex-Tarife können Kunden mit geschlechtsabhängig kalkulierten Verträgen in Tarife wechseln, deren Beiträge geschlechtsneutral berechnet werden. Aufgrund des für die neuen Tarife gewählten Kalkulationsansatzes erwarten wir kein nennenswertes Risiko aus dieser Wechselmöglichkeit.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen berechnen wir unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften. Die verwendeten Schadenstatistiken für die Krankheits- und Pflegekosten sowie die Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten sind aus eigenen Beständen bzw. von externen Datenquellen abgeleitet. Als Sterbetafeln verwenden wir überwiegend die von der Deutschen Aktuarvereinigung veröffentlichten Tafeln „PKV-2012“ und „PKV-2013“. Der Rechnungszins beträgt 3,5 % bzw. für die Ende 2012 eingeführten Tarife 2,75 % und überschreitet somit nicht den zulässigen Höchstsatz. Die Überprüfung des unternehmensindividuellen maximalen Rechnungszinses erfolgt mit dem von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) entwickelten

Modell. Aus heutiger Sicht ist der Nachweis für die Erwirtschaftung eines Rechnungszinses von 3,5 % für 2015 gefährdet. Für die seit 21. Dezember 2012 angebotenen Unisex-Tarife haben wir uns in Bezug auf den Geschlechtermix an der von der DAV empfohlenen Vorgehensweise orientiert.

Mit Ausnahme der Rechnungsgrundlage Zins gibt es derzeit keine Erkenntnisse, dass die verwendeten Rechnungsgrundlagen unzureichend sein könnten. Wir haben nach heutigem Stand eine ausreichende Alterungsrückstellung gebildet. Dabei ist auch zu beachten, dass wir bei einer Beitragsanpassung sämtliche Rechnungsgrundlagen der Alterungsrückstellung überprüfen und gegebenenfalls aktualisieren.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zum Bilanzstichtag hatten wir gegen Versicherungsnehmer offene Beitragsforderungen, deren Fälligkeit mehr als 90 Tage zurückliegt, in Höhe von 0,70 % der Bruttobeiträge. Davon wurde bereits ein angemessener Teil pauschal wertberichtigt. Der Forderungsausfall der letzten drei Jahre betrug durchschnittlich 0,21 %, bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts. Fällige Außenstände bei Versicherungsnehmern werden mit unserem maschinellen Inkasso- und Mahnwesen überwacht. Die Einführung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung, die für Privatversicherte ab dem 1. Januar 2009 gilt, führte in den letzten Jahren zu einem erheblichen Anstieg der Beitragsaußenstände. Seit dem 1. August 2013 wurde das Risiko von Forderungsausfällen aufgrund hoher Beitragsaußenstände durch die Einführung des sogenannten Notlagentarifs deutlich reduziert. Durch die teilweise auch rückwirkende Umstellung von Verträgen verminderte sich die Pauschalwertberichtigung auf Forderungen aus Verträgen mit ruhender Leistung für das Geschäftsjahr auf 3,0 (8,1) Millionen EUR. Bei unseren Vermittlern achten wir auf gute Bonität und kontrollieren Außenstände regelmäßig; darüber hinaus sind über Vertrauensschaden-Versicherungen, die Ansammlung von Stornoreserven und sonstige geldwerte Sicherheiten Maßnahmen gegen das Ausfallrisiko getroffen. Das Ausfallrisiko von Forderungen gegenüber Rückversicherern kann als sehr niedrig eingestuft werden, da unser in Rückdeckung gegebenes Geschäftsvolumen zu 100 % bei Rückversicherern eingedeckt ist, die in Ratings durch Standard & Poor's mit mindestens AA- bewertet worden sind.

Risiken aus Kapitalanlagen

Bei den Kapitalanlagen wirkt sich das strikte Einhalten der aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Sicherheit, Rentabilität, Liquidität, Mischung und Streuung) sowie zusätzlicher interner Richtlinien, die auch der BaFin vorliegen, risikomindernd aus. Ein umfangreiches Limitsystem überwacht die vom Gesetzgeber vorgegebenen bzw. intern definierten Grenzen und zeigt Über- oder Unterschreitungen an. Zu diesem Zweck sind Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, um eine mögliche Verschlechterung der Unternehmenskennzahlen und Gefährdung der Unternehmensziele zu verhindern.

Wir planen und strukturieren unsere Kapitalanlagen systematisch nach Ertrags- und Risikogesichtspunkten. Durch die hohe Fungibilität ist eine permanente Liquidität gewährleistet. Hierfür sorgt auch eine umfassende Liquiditätsplanung. Durch Feinsteuern der Kapitalanlage ist sichergestellt, dass wir jederzeit die Zahlungsverpflichtungen erfüllen können. Börsennotierte Wertpapiere sind am Kapitalmarkt liquide.

Im Rahmen des Asset-Liability-Managements analysieren wir die korrespondierenden Risiken der Aktiv- und Passivseite – im Wesentlichen die Risiken aus den verwendeten Rechnungszinsen – und überprüfen die Risikotragfähigkeit. Im zins-sensitiven Kapitalanlagebereich wurde mithilfe von Vorkäufen das Wiederanlage-risiko reduziert. Dies hat auch im Jahr 2013 eine verbesserte Wiederanlage ermög-licht. Eine weitergehende Beschreibung des Zinsgarantierisikos findet sich im Abschnitt zu Risiken aus der Versicherungstechnik.

Überwiegend halten wir festverzinsliche Kapitalanlagen von erstklassiger bis guter Bonität und Fungibilität. Im Rahmen der gesetzlichen Grenzen haben wir unsere Kapitalanlagen breit und international gestreut. Um Kursrisiken am Aktien- und Rentenmarkt frühzeitig zu identifizieren, überwacht das Kapitalanlagen-Controlling mit speziellen EDV-Programmen regelmäßig die Risikopositionen, prognostiziert die Folgen für die Vermögenswerte durch Szenariotechniken bzw. Stresstests und berichtet umgehend an die Entscheidungsträger.

Veränderungen am Kapitalmarkt stellen für uns ein Marktpreisrisiko dar. Es unter-gliedert sich vor allem in Aktienkurs-, Zinsänderungs-, Währungs- und Immobilien- risiken. Diese hätten folgende Auswirkungen auf den Zeitwert unserer Kapital- anlagen:

Falls die Aktienkurse um 20 % zurückgingen, würden sich die Marktwerte der aktien- kurssensitiven Kapitalanlagen um 5,3 Millionen EUR vermindern. Umgekehrt würden sich bei einem Anstieg der Aktienkurse um 20 % die Marktwerte dieser Kapitalanlagen um 5,3 Millionen EUR erhöhen. Die Marktwertänderungen bei noch stärkeren Aktienrückgängen würden sich proportional verhalten.

Risiken aus Kapitalanlagen im Bereich Private Equity sind für die Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung, da nur 0,1 % der Kapitalanlagen in diese Anlageklasse fallen.

Bei festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen würde ein Anstieg der Zinsen um 1 Prozentpunkt den Marktwert der zinsensitiven Kapitalanlagen um 51,7 Millio- nen EUR vermindern. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass davon 30,9 Millio- nen EUR auf Kapitalanlagen entfallen, die zum Nennwert bzw. zu Anschaffungs- kosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert sind und bei denen veränderte Marktwerte damit nicht ergebniswirksam werden. Ein Zinsrückgang um 1 Prozentpunkt würde den Marktwert um 57,3 Millionen EUR erhöhen.

Währungsrisiken sind für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG von unter- geordneter Bedeutung. Der gesamte Fremdwährungsbestand beläuft sich auf 0,8 % der gesamten Kapitalanlagen und entfällt vollständig auf Positionen in US-Dollar. Bei einem Rückgang des US-Dollar gegenüber dem Euro um 10 % würde sich der Marktwert der Kapitalanlagen um 0,7 Millionen EUR vermindern.

Ein Rückgang der Bewertungen unserer Immobilieninvestitionen um 10 % hätte eine Reduzierung der Marktwerte unserer Engagements in diesem Bereich um 1,3 Mil- lionen EUR zur Folge. Ein Preisanstieg von 10 % würde die Marktwerte um 1,3 Mil- lionen EUR erhöhen.

Maßgeblichen Einfluss auf die Bonitätsrisiken in festverzinslichen Wertpapier- beständen hat die Qualität der Emittenten. Sie drückt sich vor allem im Urteil inter- nationaler Ratingagenturen aus. Der weit überwiegende Teil der festverzinslichen

Kapitalanlagen in unserem Bestand sind Emissionen von Ländern und Banken mit exzellentem bis gutem Rating. Auch Anlagen, die eine gesonderte Deckungsmasse aufweisen (Pfandbriefe) oder durch die Einlagensicherungssysteme deutscher Banken gedeckt sind, erachten wir in unserem internen Ratingprozess als sicher.

Vom gesamten Engagement im Bankensektor in Höhe von 457,3 Millionen EUR besteht nur ein Anteil von 1,4 % aus nachrangigen Anlagen; ein weiterer Teil von 8,7 % ist erstrangig unbesichert. Neben einem Anteil von 20,9 %, der über staatliche Gewährträgerhaftung abgesichert ist, sind unsere Bankenengagements zu 17,6 % über die Einlagensicherungs-Einrichtungen deutscher Banken und zu 51,5 % in Gestalt von Pfandbriefen durch gesonderte Deckungsmassen (von öffentlichen Schuldnern oder aus Grundbesitz) besichert. Die gesamten verzinslichen Anlagen betragen zu Marktwerten in Italien 22,8 Millionen EUR, in Spanien 20,5 Millionen EUR, in Irland 8,8 Millionen EUR und in Portugal 1,5 Millionen EUR. Diese Beträge unterliegen jedoch nicht komplett dem Ausfallrisiko der betroffenen Staaten, da auch Pfandbriefe und Unternehmensanleihen darunterfallen. Durch die Streuung auf mehrere Länder und Anlageklassen wird das Ausfallrisiko reduziert. Die Anlage-schwerpunkte liegen in Irland auf Pfandbriefen, in Italien, Spanien und Portugal auf Staatsanleihen. In Staatsanleihen aus Griechenland haben wir nicht investiert.

Vom Gesamtbestand an verzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen entfallen 534,6 Millionen EUR oder 68,6 % auf die sehr guten Ratingkategorien AAA bis AA-. Weitere 234,2 Millionen EUR oder 30,0 % sind den Ratings A+ bis BBB- zugeordnet. Um Bonitätsrisiken zu beurteilen, sind darüber hinaus Anlagevolumen, Besicherung und dem Rating zugeordnete Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Emittenten wichtig. Diese werden durch unsere interne Anlagerichtlinie vorgegeben und so gesteuert, durch unsere Limitsysteme überwacht und ausführlich an die Geschäftsleitung berichtet. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Zusammensetzung der wesentlichen verzinslichen Finanzinstrumente zu Marktwerten:

	AAA bis AA- Mio. EUR	A+ bis BBB- Mio. EUR	BB+ bis C Mio. EUR	Ohne Rating Mio. EUR	Summe Mio. EUR
Finanzinstitute	11,1	103,0	1,1	—	115,2
Unternehmens- anleihen	3,0	33,7	—	—	36,7
Pfandbriefe mit öffentlicher Deckungsmasse	49,0	34,9	—	—	83,9
Pfandbriefe mit privater Deckungsmasse	146,4	5,2	—	—	151,6
Staatsanleihen	325,2	57,3	9,7	—	392,2

Eine Übersicht von Buch- und Zeitwerten der Kapitalanlagen, gegliedert nach Bilanzpositionen, ist im Anhang enthalten.

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG war von Risiken, die sich im Verlauf der Finanzmarktkrise gezeigt haben, nicht direkt betroffen. Trotzdem haben die Folgen der Krisenbewältigung in Form extrem niedriger Neuanlagezinsen bis ins Jahr 2013 auf unser Kapitalanlageergebnis nachgewirkt. Im Berichtsjahr entwickelten sich die Kurse an den weltweit wichtigsten Aktienmärkten sehr positiv. Dem im Vergleich zum Anfang des Jahres leicht gestiegenen Zinsniveau standen weiter

gesunkene Credit Spreads gegenüber. Damit gab es bei den Anlagen in risikoarme Investments von Schuldnern mit sehr guter Bonität im Jahresverlauf zwar einen geringfügigen Anstieg bei den zu erwartenden Renditen, diese befinden sich aber weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Noch verbliebene stille Lasten unserer Staatsanleihen aus Euro-Peripheriestaaten erachten wir wegen der installierten Rettungssysteme als nicht dauerhaft. Die Schwankungsbreiten und damit die Risiken aller Anlageklassen haben sich – insbesondere im Vergleich zu den turbulenten Jahren 2008 und 2011 – wieder deutlich reduziert. Der Ausfall von Schuldnern hatte im Berichtsjahr erneut keine Bedeutung für die Kapitalanlagen der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG. Es bestehen keine konkreten Hinweise auf Belastungen durch eventuelle Zahlungsausfälle unserer Schuldner. Die derzeit aufgrund der politischen Unsicherheit in manchen Bereichen des Kreditmarkts noch verbliebenen Schwankungen der Marktwerte erachten wir mehrheitlich als nicht dauerhaft. Die Abhängigkeit von politischen Entscheidungen ist am Kapitalmarkt jedoch weiterhin gegeben.

Operative Risiken

Unter operativen Risiken fassen wir mögliche Verluste durch unangemessene Abläufe, Ausfälle technischer Systeme, Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten, menschliche Fehler oder externe Ereignisse zusammen. Um diese Risiken zu verringern, werden Arbeitsabläufe laufend optimiert und Mitarbeiter kontinuierlich weitergebildet. Darüber hinaus besitzt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie hierarchisch abgestufte Vollmachten und Berechtigungen reduzieren wir das Risiko schädigender Handlungen und vermeiden Fehler. Im Massengeschäft mindern Stichproben und bei wichtigen Entscheidungen das Vier-Augen-Prinzip die Risiken. Prozessunabhängig prüft zudem die Interne Revision Systeme, Verfahren und Einzelfälle.

Möglichen Risiken im Bereich Datenverarbeitung wenden wir besondere Aufmerksamkeit zu. Durch ein Ausweichrechenzentrum sind wir in der Lage, den Betrieb unserer Rechner und Anwendungen im Störfall ohne wesentliche Ausfallzeiten aufrechtzuerhalten. Wirksame Zugangskontrollen und der Einsatz neuester Sicherheitstechnologien gewährleisten zuverlässig die Integrität unserer Daten.

Sonstige Risiken

Eine mögliche Verschlechterung des Ansehens der NÜRNBERGER bei ihren Kunden, Aktionären und Vermittlern sowie in der Öffentlichkeit insgesamt bezeichnen wir als Reputationsrisiko. Solche Reputationsrisiken können nicht zuletzt durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit entstehen, ausgelöst beispielsweise durch unzufriedene Kunden oder Anspruchsteller. Auch aus fehlerhaften Arbeitsabläufen sowie aus Gerichtsurteilen sind grundsätzlich nachteilige Folgen für unsere Reputation möglich. Wir begegnen dem Reputationsrisiko vorbeugend mit einem internen Compliance-System, einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit sowie einer möglichst klaren Kommunikation mit unseren Kunden. Um schnell auf eventuelle negative Berichte reagieren zu können, beobachten wir laufend Medien und Soziale Netzwerke.

Als strategisch bezeichnen wir das Risiko, dass sich wesentliche Geschäftsentscheidungen als nachteilig erweisen. Dies gilt analog für fehlende Reaktionen auf ein geändertes Unternehmensumfeld und für das mangelhafte Umsetzen getroffener Entscheidungen. Wir reduzieren das strategische Risiko, indem wir das Unternehmensumfeld analysieren und Entscheidungsprozesse sowie das Risikomanagement miteinander verzahnen.

Die Steuerpositionen wurden auf der Basis geltenden Rechts ermittelt. Dennoch kann es in der Zukunft zum Beispiel im Zuge steuerlicher Außenprüfungen zur Anwendung abweichender Auffassungen der Finanzverwaltung kommen. Daraus können sich zusätzliche Steuerverbindlichkeiten bzw. -rückstellungen ergeben.

Generell können aus möglichen Änderungen der Steuergesetzgebung Risiken entstehen, zum Beispiel durch Änderungen in der steuerlichen Bewertung von Wertpapieren.

Ökonomische Bewertung der Risikotragfähigkeit

Unter ökonomischer Risikotragfähigkeit verstehen wir die Fähigkeit, die ökonomisch quantifizierten Risiken mit Eigenmitteln abzudecken, die auf einer Zeitwertbasis ermittelt werden (ökonomische Eigenmittel). Für die entsprechenden Bewertungen verwenden wir ein Risikomodell, das sich an das Standardmodell unter dem zukünftigen Aufsichtssystem Solvency II anlehnt und von uns regelmäßig weiterentwickelt wird. Auf diese Weise bereiten wir uns gleichzeitig intensiv darauf vor, den zukünftigen aufsichtsrechtlichen Vorgaben hinsichtlich der Ausgestaltung des Standardmodells zu entsprechen.

In dem Risikomodell werden die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel den benötigten ökonomischen Eigenmitteln, dem sogenannten Risikokapitalbedarf, gegenübergestellt. Dabei gehen wir wie folgt vor:

Zur Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel werden zunächst die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten marktkonsistent bewertet und in einer ökonomischen Bilanz einander gegenübergestellt. Unterschiede im Vergleich zur Bilanzierung nach HGB ergeben sich vor allem durch stille Lasten bzw. Reserven bei der Bewertung der Kapitalanlagen und der versicherungstechnischen Rückstellungen. Zusammen mit dem Eigenkapital nach HGB und dem anrechenbaren Wert der Nachrangdarlehen stellen diese Bewertungsreserven – abzüglich der zukünftigen Überschussbeteiligung, latenter Steuern und einer Risikomarge – die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel dar.

Der Risikokapitalbedarf quantifiziert denjenigen Verlust an ökonomischen Eigenmitteln bis zum nächsten Bilanzstichtag, welcher mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5 % nicht übertroffen wird. Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs erfolgt modular: In einem ersten Schritt wird der Risikokapitalbedarf für die einzelnen Risiken getrennt berechnet. Die so quantifizierten Risiken werden dann unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zunächst zu sogenannten Hauptrisiken (Marktrisiko, versicherungstechnisches Risiko, Ausfallrisiko, operationelles Risiko) und anschließend zum Gesamtrisiko aggregiert.

Die Risikomodell-Berechnungen zeigen, dass das Marktrisiko und das versicherungstechnische Risiko die mit Abstand größten Anteile am gesamten Risikokapitalbedarf

haben. Bei den Einzelrisiken dominieren die Risiken aus nachteiligen Veränderungen des Stornos (Stornorisiko), der Versicherungsleistungen (Krankheitskostenrisiko), der Sterblichkeit (Sterblichkeitsrisiko), der Zinsentwicklung (Zinsänderungsrisiko) sowie der Bonität von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern (Spreadrisiko). Unsere selbst gesetzte Mindestbedeckungsquote von 130 % übertreffen wir ebenso wie unsere selbst gesetzte Zielbedeckungsquote von aktuell 180 % seit Jahren deutlich.

Zusammenfassende Darstellung

Insgesamt ist die Risikosituation der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG vor allem von der anhaltenden Niedrigzinsphase und von Unsicherheiten bei den rechtlichen Rahmenbedingungen für unser Geschäft geprägt.

Die Sicherheitslage der Gesellschaft kann insbesondere anhand der Solvabilität beurteilt werden. Die derzeitigen aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen sind erfüllt. Die Solvabilitätsspanne wird durch die vorhandenen Eigenmittel deutlich überdeckt. Näheres dazu ist im Wirtschaftsbericht unter der Überschrift „Finanzlage – Kapitalstruktur“ beschrieben. Außerdem werden regelmäßig Berechnungen zu den geplanten neuen Solvabilitätsanforderungen nach Solvency II durchgeführt. Auch diese zeigen, dass die Gesellschaft über die erforderlichen Eigenmittel verfügt, um gute Bedeckungsquoten zu erreichen.

Darüber hinaus wird die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG durch die Ratingunternehmen Assekurata und Fitch hinsichtlich ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit untersucht und bewertet. Dafür stellen wir unter Beachtung datenschutz- und kartellrechtlicher Vorschriften auch vertrauliche und interne Informationen zur Verfügung. Für das Jahr 2013 wurde das Rating des Vorjahres mit dem Bewertungsergebnis A+ (sehr gut) bestätigt. Im November 2013 bestätigte Fitch das Finanzstärkerating der Gesellschaft von A+ (stark).

Aufgrund der aktuellen Erkenntnisse und erläuterten Gegebenheiten, der eingesetzten effizienten Instrumente und Systeme zur Risikomessung und -steuerung sowie der fundierten Einschätzung der künftigen Entwicklung sind keine erheblichen nachteiligen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu erkennen.

Chancen- und Prognosebericht

Zukunftsbezogene Aussagen in diesem Geschäftsbericht beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Aufgrund der darin enthaltenen Annahmen und Ungewissheiten sind abweichende tatsächliche Entwicklungen nicht grundsätzlich auszuschließen. Sie können sich zum Beispiel durch eine von der Annahme abweichende Entwicklung der genannten Planungsparameter, durch Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Finanzmärkte oder der Wechselkurse sowie aufgrund nationaler oder internationaler Gesetzesänderungen ergeben.

Aus solchen Abweichungen können Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG entstehen. Mögliche Chancen werden in den nachfolgenden Erläuterungen behandelt, während wir zu den Risiken im vorstehenden Risikobericht Stellung nehmen. Aus den dort beschriebenen Risiken können sich grundsätzlich auch Chancen ergeben, wenn die Entwicklung besser verläuft als von uns prognostiziert.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Derzeit ist in Deutschland für 2014 von einer realen Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts um 1,7 %¹ auszugehen. Die geschätzten Wachstumsraten liegen in einer Bandbreite zwischen 1,4 und 1,9 %. Die Arbeitslosenquote wird 2014 voraussichtlich unverändert bei 6,9 % bleiben. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird mit 1,9 bis 2,0 % prognostiziert. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wird 2014 um 3,2 % wachsen und der private Konsum auf dieser Basis voraussichtlich um mindestens 1,0 % steigen. Die Sparquote soll sich mit 10,1 % auf dem Niveau des Geschäftsjahres bewegen. Bei den Ausrüstungs- und Bauinvestitionen ist mit einem Zuwachs um 5,5 % bzw. 3,6 % zu rechnen.

Vor dem Hintergrund einer grundsätzlich positiven Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte wird das Beitragsaufkommen der deutschen Versicherungswirtschaft im Jahr 2014 voraussichtlich insgesamt um ca. 1,6 % zunehmen. In der Krankenversicherung spielt die weitere Entwicklung des gesundheitspolitischen Umfelds eine wesentliche Rolle. Es wird 2014 mit einer Beitragssteigerung um 2,0 % gerechnet.

Entwicklung der Lage der Gesellschaft

Das sozialpolitische Klima hat sich für die PKV gebessert. Nach dem Ergebnis der Koalitionsverhandlungen wird es beim bisherigen gegliederten Krankenversicherungssystem bleiben. Höhere Beiträge für Männer durch die Unisexkalkulation in der PKV und eine erneute deutliche Anhebung der Versicherungspflichtgrenze auf 53.550 (52.200) EUR p. a. werden jedoch weiterhin für Zurückhaltung potenzieller Kunden aus der GKV beim Abschluss von Vollversicherungen führen. Außerdem gibt es nur geringe Impulse aus dem Wechselgeschäft, da es zur Jahreswende 2013/2014 branchenweit kaum zu Beitragsanpassungen gekommen ist und damit auch kein Sonderkündigungsrecht besteht.

Wachstumschancen sehen wir durch neue preisgünstige Zusatztarife mit Ausschnittsdeckungen für Sehhilfen, Vorsorge und Alternative Medizin sowie durch einen neuen Krankentagegeldtarif als Kombinationsprodukt zur Berufsunfähigkeits-Versicherung. Diese Tarife führen wir im zweiten Quartal 2014 ein. Wir gehen auch davon aus, dass die geförderte Pflege-Ergänzungsversicherung (Pflege-Bahr) weiterhin nachgefragt wird. Eine Reihe von Bestandsaktionen für den Einschluss von Zusatzbausteinen in der Voll- und Zusatzversicherung sollen für zusätzlichen Mehrbeitrag sorgen. In der betrieblichen Krankenversicherung haben wir zu Jahresbeginn durch drei neue Zahnergänzungstarife unser Produktangebot vervollständigt.

Insgesamt wollen wir im Geschäftsfeld Zusatzversicherung in den nächsten Jahren weiter deutlich wachsen. Dies wird aber erneut nicht ausreichen, um Rückgänge beim Vollversicherungsgeschäft auszugleichen.

Vor diesem Hintergrund gehen wir für 2014 von einem im Vergleich zum Berichtsjahr deutlich geringeren Neugeschäft aus. Bei den gebuchten Beiträgen erwarten wir ein unverändertes Niveau.

¹Die Werte in diesem Abschnitt stammen vom Institut der Weltwirtschaft in Kiel bzw. vom GDV.

Die Quote, zu der wir die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen mit Eigenmitteln bedecken, wird sich nach unseren Planungen wenig verändern.

Die Vermögenslage ist hauptsächlich vom Kapitalanlagenbestand geprägt, der sich grundsätzlich entsprechend unseren Verpflichtungen entwickelt.

Beim Gesamtergebnis rechnen wir mit einem erheblichen Rückgang, was im Wesentlichen daran liegt, dass das Risikoergebnis des Berichtsjahres von Sondereffekten positiv geprägt war und deshalb nicht wiederholt werden kann. Für das Kapitalanlageergebnis unterstellen wir ein sich wenig änderndes Zinsumfeld auf niedrigem Niveau, eine im Durchschnitt positive Wertentwicklung an den Aktienmärkten sowie das Ausbleiben nennenswerter Schuldnerausfälle. Die resultierende Nettoverzinsung erreicht nicht ganz das Niveau des Vorjahres. Ausgehend vom erwarteten Gesamtergebnis planen wir einen Jahresüberschuss in Höhe von 3,5 Millionen EUR, von dem wir einen Betrag von 1,0 Millionen EUR thesaurieren wollen.

Bei ein- oder mehrjähriger Leistungsfreiheit werden wir auch im Jahr 2014 wieder Mittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung an unsere Kunden ausschütten.

Gewinnverwendungsvorschlag

Zur Verfügung der Hauptversammlung steht ein Bilanzgewinn in Höhe von:	4.000.000 EUR
Wir schlagen folgende Verwendung vor:	
Ausschüttung einer Dividende von 300 EUR je Stückaktie	3.000.000 EUR
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	1.000.000 EUR

Jahresbilanz

zum 31. Dezember 2013 in EUR

Aktivseite			2013	2012
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			71.046	41.308
B. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Beteiligungen		3.644.377		3.000.000
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		78.756.609		64.216.815
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		306.544.469		276.131.759
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	175.000.000			156.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	224.660.537			190.751.141
		399.660.537		347.251.141
4. Einlagen bei Kreditinstituten		11.000.000		—
		795.961.614		687.599.714
			799.605.992	690.599.714
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
Versicherungsnehmer		2.747.598		2.493.673
II. Sonstige Forderungen		701.408		2.028.617
			3.449.006	4.522.290
davon: an verbundene Unternehmen: 622 EUR (Vj. 294.002 EUR)				
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		—		123
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		680.622		14.162.007
			680.622	14.162.130
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		14.787.993		13.904.777
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		118.679		94.779
			14.906.672	13.999.556
F. Aktive latente Steuern			892.056	537.983
Summe der Aktiva			819.605.393	723.862.981

Passivseite			2013	2012
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		10.000.000		10.000.000
II. Kapitalrücklage		6.747.233		6.747.233
davon: Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG: — EUR (Vj. — EUR)				
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage		1.000.000		1.000.000
2. andere Gewinnrücklagen		2.476.923		2.476.923
		3.476.923		3.476.923
IV. Jahresüberschuss		4.000.000		3.000.000
			24.224.156	23.224.156
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			3.000.000	3.000.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		472.246		470.529
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—		—
		472.246		470.529
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		683.405.398		606.399.966
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—		—
		683.405.398		606.399.966
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag		31.655.355		31.354.127
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—		—
		31.655.355		31.354.127
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	60.184.774			42.532.183
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
	60.184.774			42.532.183
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	6.871.209			6.800.442
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
	6.871.209			6.800.442
		67.055.983		49.332.625
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		7.175		216.339
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—		—
		7.175		216.339
			782.596.157	687.773.586
Übertrag:			809.820.312	713.997.742

Passivseite			2013	2012
Übertrag:			809.820.312	713.997.742
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		622.541		541.434
II. Steuerrückstellungen		1.182.061		813.555
III. Sonstige Rückstellungen		820.432		1.594.007
			2.625.034	2.948.996
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	2.667.460			2.169.054
2. Versicherungsvermittlern	—			9.129
		2.667.460		2.178.183
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		302.581		231.587
III. Sonstige Verbindlichkeiten		4.123.175		4.430.302
			7.093.217	6.840.072
davon:				
aus Steuern: 5.066 EUR (Vj. 5.034 EUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit:				
— EUR (Vj. — EUR)				
gegenüber verbundenen Unternehmen:				
4.053.239 EUR (Vj. 4.369.985 EUR)				
F. Rechnungsabgrenzungsposten			66.830	76.171
Summe der Passiva			819.605.393	723.862.981

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C. II. 1 der Passivseite eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f HGB und § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG inklusive der aufgrund des § 12c Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Nürnberg, 21. Februar 2014

Nürnberg, 21. Februar 2014

Dipl.-Math. (FH) Hans-Jörg Rewitzer,
Verantwortlicher Aktuar

WP/StB Prof. Dr. Thomas Edenhofer,
Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 in EUR

			2013	2012
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	196.712.521			183.512.784
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 513.082			- 587.146
		196.199.439		182.925.639
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	- 1.717			- 3.905
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—			—
		- 1.717	196.197.722	182.921.734
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			7.028.683	9.462.879
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		267.429		—
davon: aus verbundenen Unternehmen: — EUR (Vj. — EUR)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		29.484.277		27.353.136
davon: aus verbundenen Unternehmen: — EUR (Vj. — EUR)				
c) Erträge aus Zuschreibungen		77.103		749.316
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		274.660		65.820
			30.103.469	28.168.272
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			2.654.953	3.901.799
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 95.601.312			- 87.298.281
bb) Anteil der Rückversicherer	139.349			319.179
				- 86.979.102
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 301.228			- 2.751.254
bb) Anteil der Rückversicherer	—			—
				- 2.751.254
		- 301.228	- 95.763.191	- 89.730.357
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	- 77.005.432			- 82.922.181
bb) Anteil der Rückversicherer	—			—
				- 82.922.181
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen				
aa) Bruttobetrag	209.165			- 216.339
bb) Anteil der Rückversicherer	—			—
		209.165		- 216.339
			- 76.796.267	- 83.138.520
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige		- 31.788.349		- 18.476.396
b) erfolgsunabhängige		- 1.660.711		- 1.942.054
			- 33.449.060	- 20.418.449
Übertrag:			29.976.310	31.167.358

			2013	2012
Übertrag:			29.976.310	31.167.358
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	- 11.756.537			- 18.140.153
b) Verwaltungsaufwendungen	- 6.218.672			- 5.755.436
		- 17.975.209		- 23.895.589
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		2.664		45.662
			- 17.972.545	- 23.849.928
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		- 182.782		- 257.231
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		- 1.346.921		- 355.773
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		- 134.410		-
			- 1.664.112	- 613.004
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			- 2.844.950	- 1.513.958
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			7.494.703	5.190.469
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		139.695		234.633
2. Sonstige Aufwendungen		- 1.781.171		- 929.904
			- 1.641.476	- 695.271
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			5.853.227	4.495.198
4. Außerordentliche Aufwendungen/Außerordentliches Ergebnis			-	- 115.007
5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 1.849.800			- 1.435.380
Erstattung von Organträger		-		56.000
		- 1.849.800		- 1.379.380
6. Sonstige Steuern		- 3.427		- 811
			- 1.853.227	- 1.380.191
7. Jahresüberschuss			4.000.000	3.000.000

Anhang

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurden die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung in vollen Euro, also ohne Cent-Angaben, aufgestellt. Die einzelnen Positionen, Zwischen- und Endsummen wurden jeweils kaufmännisch auf- bzw. abgerundet. Eine Addition der Einzelwerte kann deswegen um Rundungsdifferenzen von den Zwischen- und Endsummen abweichen. Auch bei den Tabellen in Lagebericht und Anhang wurden die Einzelwerte und Summen jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB und der Versicherungsunternehmens-Rechnungslegungsverordnung (RechVersV) in der jeweils aktuellen Fassung aufgestellt.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden am Bilanzstichtag zum Devisenkassamittelkurs (Referenzkurs) umgerechnet. Für alle Fremdwährungsaktiva und -passiva gilt der Grundsatz der Einzelbewertung. Für Fremdwährungstransaktionen haben wir den Devisenkassakurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles zugrunde gelegt. Aus der Fremdwährungsbewertung von Vermögensgegenständen – ausgenommen Kapitalanlagen – und Verbindlichkeiten resultierende Kursgewinne und -verluste innerhalb einer Währung werden saldiert.

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Auf die Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB haben wir verzichtet.

Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Bei dauerhaften Wertminderungen werden die Buchwerte auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Sofern sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden sie nach § 341b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bewertet. Die Buchwerte werden bei dauerhaften Wertminderungen abgeschrieben. Für Wertpapiere derselben Gattung werden für die Anschaffungskosten Durchschnittskurse gebildet.

Namenschuldverschreibungen sind nach § 341c Abs. 1 HGB zum Nennwert bilanziert. Agio wird aktiv abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt. Einbehaltenes Disagio wird passiv abgegrenzt und entsprechend der Laufzeit anteilmäßig vereinnahmt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sind nach § 341c Abs. 3 HGB zu Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt.

Soweit Gründe für frühere Abschreibungen weggefallen sind, wurden Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden zu Nominalbeträgen bewertet. Wegen des allgemeinen Kreditrisikos haben wir bei den Beitragsforderungen an Versicherungsnehmer nach Erfahrungswerten eine Pauschalwertberichtigung gebildet und aktiv abgesetzt. Bei den anderen Forderungen an Versicherungsnehmer haben wir Abschreibungen in angemessener Höhe vorgenommen.

Für die im Jahr 2009 angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten 150 EUR, nicht aber 1.000 EUR übersteigen, wurde ein Sammelposten gebildet, der über fünf Jahre linear abgeschrieben wurde.

Soweit zwischen handelsrechtlichen und steuerbilanziellen Wertansätzen Differenzen auftreten, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, werden darauf latente Steuern mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen (Gewerbsteuersatz 15,65 %, Körperschaftsteuersatz 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag 5,5 %) ermittelt. Ergibt sich aus der Ermittlung insgesamt eine zukünftige Steuerbelastung, so wird diese als passive latente Steuer ausgewiesen. Eine sich insgesamt ergebende zukünftige Steuerentlastung wird in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB als aktive latente Steuer angesetzt.

Die übrigen nicht einzeln erwähnten Ausweispositionen haben wir mit Nominalbeträgen bewertet.

Passiva

Die Beitragsüberträge betreffen ausschließlich die Auslandsreise-Krankenversicherung. Bei der Berechnung wurde der genaue Fälligkeitstermin jeder Versicherung zugrunde gelegt. Die übertragungsfähigen Teile wurden nach dem koordinierten Ländererlass des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 ermittelt.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Beachtung von § 341f HGB und der aufgrund des § 12c Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen. Der Anteil für die Deckungsrückstellung aus dem Mitversicherungsvertrag der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) wurde aus den Angaben des PKV-Verbands errechnet.

Für Versicherungsfälle, die uns nach dem Bilanzstichtag angezeigt werden (unbekannte Spätschäden), wurde eine Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet. Dabei wurden auf betrieblichen Erfahrungen aufgebaute Verfahren verwendet. Davon abgesetzt wurden Forderungen gegen Dritte aus Regressen sowie Ansprüche gegenüber pharmazeutischen Unternehmen nach dem Gesetz über Rabatte für Arzneimittel (AMRabG). Der Anteil für die Schadenreserve aus der GPV wurde aus den Angaben des PKV-Verbands errechnet. Im angegebenen Bruttobetrag ist eine Rückstellung für die voraussichtlich anfallenden Schadenregulierungskosten enthalten.

Als Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ist der Überschussbetrag ausgewiesen, der nach § 12a Abs. 3 VAG sowie der dazu erlassenen Rechtsverordnung für die älteren versicherten Personen festzulegen und innerhalb von drei

Jahren zur Prämienermäßigung zu verwenden ist. Außerdem ist darin die nach § 8 des Poolvertrags zur Pflegepflichtversicherung ermittelte poolrelevante RfB sowie die Rückstellung für die tariflich garantierte Beitragsrückerstattung enthalten.

Im Posten Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen haben wir eine Stornorückstellung für das Ausfallrisiko negativer Deckungsrückstellungen aus überrechnungsmäßigem Storno gebildet. Den Betrag leiten wir aus den Erfahrungswerten der Vorjahre unter Berücksichtigung der zurückgebuchten Abschlussprovision ab. Im Vorjahr war zusätzlich ein Betrag für auszugleichende Unterschiedsbeträge aus dem Poolvertrag für die Pflegepflichtversicherung enthalten.

Nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB sind für Pensionsverpflichtungen Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Entsprechend dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB haben wir die Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz auf Basis einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren vorgenommen. Der Erfüllungsbetrag wurde nach dem Anwartschaftsbarwert-Verfahren entsprechend den International Financial Reporting Standards (IAS 19.65) berechnet. Dieses geht davon aus, dass in jedem Dienstjahr ein zusätzlicher Teil des endgültigen Leistungsanspruchs erworben wird, und bewertet jeden dieser Leistungsbausteine separat, um so die insgesamt zugesagte Verpflichtung aufzubauen. Als Rechnungsgrundlage dienten die RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH.

Folgende versicherungstechnische Annahmen liegen den Bewertungen zugrunde:

	2013 %	2012 %
Rechnungszins	4,90	5,06
Gehaltstrend	2,70	2,60
Rententrend	2,20	2,00
Fluktuation ¹	6,00	6,00

¹Die in den RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH ausgewiesenen Grundwahrscheinlichkeiten haben wir entsprechend der Fluktuationsannahme angepasst.

Für das Pensionsalter sind wir von der vertraglichen Altersgrenze ausgegangen.

Steuer- und sonstige Rückstellungen berücksichtigen die erkennbaren sowie die ungewissen Verpflichtungen in angemessener Höhe mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag. Soweit die Laufzeit mehr als ein Jahr beträgt, wird nach § 253 Abs. 2 HGB eine Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz vorgenommen. Diesen macht die Deutsche Bundesbank auf Grundlage der Rückstellungsabzinsungsverordnung bekannt.

Die übrigen nicht einzeln erwähnten Ausweispositionen sind zu Nominalwerten bzw. mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Erläuterungen
zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A, B im Geschäftsjahr 2013 in TEUR

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	41	75	—	—	—	45	71
B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
Beteiligungen	3.000	644	—	—	—	—	3.644
B II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	64.217	32.953	—	17.100	31	1.344	78.757
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	276.132	39.291	—	8.922	46	3	306.544
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	156.500	18.500	—	—	—	—	175.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	190.751	36.953	—	3.044	—	—	224.661
4. Einlagen bei Kreditinstituten	—	11.000	—	—	—	—	11.000
5. Summe B II.	687.600	138.697	—	29.065	77	1.347	795.962
Insgesamt	690.641	139.416	—	29.065	77	1.392	799.677

Zeitwerte

	Buchwerte in TEUR	Zeitwerte in TEUR	Bewertungsreserven in TEUR	in %
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Beteiligungen	3.644	4.076	432	11,9
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	78.757	84.622	5.866	7,4
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	306.544	333.627	27.083	8,8
3. Sonstige Ausleihungen	399.661	445.973	46.312	11,6
a) Namensschuldverschreibungen	175.000	197.665	22.665	13,0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	224.661	248.308	23.647	10,5
4. Einlagen bei Kreditinstituten	11.000	11.000	—	—
Gesamte Kapitalanlagen	799.606	879.298	79.692	10,0

Der Zeitwert der nicht börsennotierten Beteiligungen wurde auf Grundlage substanzorientierter Verfahren ermittelt.

Zur Ermittlung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden die Stichtagskurse zum Jahresende verwendet. Die Ermittlung der Zeitwerte der nicht börsennotierten verzinslichen Kapitalanlagen erfolgte auf Basis von Zinsstrukturkurven zum Jahresende zuzüglich angemessener Risikozuschläge. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in den in der Tabelle ausgewiesenen Buchwerten der Namensschuldverschreibungen Agien und Disagien nicht enthalten sind.

Bei Anteilen an Beteiligungen in Höhe von 644 TEUR wurden vorübergehende Wertminderungen von 5 TEUR nicht abgeschrieben. Bei Neuinvestitionen im Bereich Private Equity/Infrastruktur erfolgt wegen des J-Curve-Effekts in den ersten zwei Jahren grundsätzlich keine Abschreibung. Die Relation Zeitwert zu Buchwert betrug 99,3 %.

Bei verzinslichen Wertpapieren in der Position II.2 in Höhe von 38.073 TEUR lagen vorübergehende Wertminderungen von 1.096 TEUR vor. Wir gehen davon aus, dass diese Rentenpapiere bei Fälligkeit zum Nennwert zurückbezahlt werden. Die Relation Zeitwert zu Buchwert betrug 97,1 %. Darin enthalten ist eine Staatsanleihe aus Portugal in Höhe von 1.820 TEUR, bei der eine vorübergehende Wertminderung von 363 TEUR vorlag. Angesichts der europäischen Rettungsmaßnahmen gehen wir von einer Rückzahlung dieser Anlage zum aktuellen Buchwert aus.

Bei sonstigen Ausleihungen unter Position II.3 in Höhe von 57.507 TEUR lagen vorübergehende Wertminderungen von 1.977 TEUR vor. Dabei handelt es sich um Rentenpapiere, die zum Nennwert zurückbezahlt werden. Die Relation Zeitwert zu Buchwert betrug 96,6 %. Darin enthalten sind Staatsanleihen aus Spanien in Höhe von 8.007 TEUR, bei denen vorübergehende Wertminderungen von 852 TEUR vorliegen. Angesichts der europäischen Rettungsmaßnahmen gehen wir von einer Rückzahlung dieser Anlagen zum Nennwert aus.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Betrag ist u. a. das Agio auf Namensschuldverschreibungen mit 97.745 EUR enthalten.

F. Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern beruhen auf unterschiedlichen Ansätzen in Handels- und Steuerbilanz aus der Bewertung von Beteiligungen, Investmentanteilen, festverzinslichen Wertpapieren, der Rückstellung für Pensionen, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem Steuersatz von 31,48 %.

Aus der Aktivierung latenter Steuern resultiert ein zur Ausschüttung gesperrter Betrag von 892.056 (537.983) EUR. Aufgrund ausreichender frei verfügbarer Rücklagen kommt die Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 HGB nicht zum Tragen.

Passiva**A. Eigenkapital**

I. Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital von 10.000.000 EUR ist eingeteilt in 10.000 Stückaktien. Die Aktien sind Namensaktien und nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragbar.

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, besitzt 100 % unserer Aktien.

B. Nachrangige Verbindlichkeiten

Von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft haben wir im Geschäftsjahr 2005 ein Nachrangdarlehen von 3,0 Millionen EUR zur Stärkung der Eigenkapitalbasis und der Solvabilität erhalten. Das Darlehen hat keine Endfälligkeit und kann von unserer Gesellschaft erstmals zum 25. Oktober 2015 gekündigt werden.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

II. Deckungsrückstellung

In dieser Position sind 623.583 EUR für zum 31. Dezember 2013 gekündigte Verträge enthalten.

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 12a VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung EUR	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
		poolrelevante RfB aus der PPV EUR	Betrag nach § 12a (3) VAG EUR	Sonstiges EUR
1. Bilanzwerte Vorjahr	42.532.183	4.197.514	1.302.929	1.300.000
2. Entnahme zur Verrechnung	6.742.179	—	286.504	—
3. Entnahme zur Barausschüttung	7.393.578	—	—	1.303.441
4. Zuführung	31.788.349	—	257.270	1.403.441
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	60.184.774	4.197.514	1.273.695	1.400.000
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 12a VAG	1.311.529 EUR			

D. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Bei dem ausgewiesenen Betrag handelt es sich um eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Direktzusagen.

III. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen gebildet für Provisionen, Tantieme, Steuerzinsen, Aufsichtsrats-tätigkeit und Abschlussprüfung.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier ist das auf die Folgejahre zu verteilende Disagio abgegrenzt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts untergliedern sich nach folgenden Gruppen:

	2013 EUR	2012 EUR
Gebuchte Bruttobeiträge aus		
a) Einzelversicherungen	161.949.682	150.522.179
b) Gruppenversicherungen	34.762.839	32.990.605
Gebuchte Bruttobeiträge, untergliedert nach		
a) laufenden Beiträgen	195.581.539	182.388.069
b) Einmalbeiträgen	1.130.982	1.124.715
Gebuchte Bruttobeiträge aus		
Krankheitskosten-Vollversicherungen	153.237.099	143.509.638
Krankentagegeld-Versicherungen	10.480.427	9.478.570
Selbstständigen Krankenhaustagegeld-Versicherungen	2.375.277	2.423.196
Sonstigen selbstständigen Teilversicherungen	18.921.752	16.678.968
Pflegepflichtversicherungen	10.566.690	10.297.403
Auslandsreise-Krankenversicherungen	1.131.275	1.125.009

Durch die teilweise auch rückwirkende Umstellung von Verträgen in den Notlagentarif wurden die gebuchten Bruttobeiträge gemindert. Gleichzeitig sind sie durch die Veränderung der Pauschalwertberichtigung zu Forderungen an Versicherungsnehmer um 5.058.198 EUR erhöht (im Vorjahr: Verminderung um 3.622.519 EUR).

In den gebuchten Bruttobeiträgen ist ein rechnungsmäßiger Beitragszuschlag nach § 12 Abs. 4a VAG in Höhe von 10.384.954 (10.695.007) EUR enthalten.

I. 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Von den gesamten Beiträgen aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 7.028.683 (9.462.879) EUR entfallen auf Beiträge aus der erfolgsabhängigen Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung 6.742.179 (7.245.122) EUR. Diese untergliedern sich nach folgenden Gruppen:

	2013 EUR	2012 EUR
Krankheitskosten-Vollversicherungen	5.426.804	6.834.927
Krankentagegeld-Versicherungen	1.305.968	365.032
Selbstständige Krankenhaustagegeld-Versicherungen	—	—
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	9.407	45.163

I. 4. Sonstige versicherungstechnische Erträge

I. 10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Hier sind 2.113.490 EUR für erhaltene und 2.380.859 EUR für gezahlte Übertragungswerte enthalten.

I. 5. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Das Ergebnis aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt -957.784 (713.542) EUR.

I. 6. Veränderung der Deckungsrückstellung

Die Erhöhung der Deckungsrückstellung beinhaltet auch die Beträge, die nach § 12a VAG sowie der dazu erlassenen Rechtsverordnung (Überschussverordnung – ÜbschV) zugeführt wurden. Die Zuführung nach § 12a Abs. 2 VAG betrug hierbei 1.054.259 EUR.

Die nach § 12a Abs. 3 VAG zu verwendenden Mittel wurden vollständig zur gesetzlich vorgeschriebenen Begrenzung von Prämien erhöhungen eingesetzt. Eine zusätzliche Zuschreibung nicht verbrauchter Mittel nach § 12a Abs. 2 VAG war demnach nicht erforderlich.

I. 9. b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Abschreibungen auf Kapitalanlagen handelt es sich um außerplanmäßige Abschreibungen nach § 341b in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB.

II. 1. und II. 2. Sonstige Erträge und Sonstige Aufwendungen

Im Berichtsjahr fielen keine Erträge aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen an, die Aufwendungen für die Aufzinsung betragen 28.590 EUR. Erträge aus der Währungsumrechnung waren in Höhe von 3.057 EUR sowie Aufwendungen für Währungsumrechnungen in Höhe von 446 EUR auszuweisen.

II. 5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Darin enthalten ist ein Ertrag aus der Bildung aktiver latenter Steuern von 354.073 EUR.

Sonstige Angaben**Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen**

	2013 TEUR	2012 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	8.428	13.797
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	14	11
3. Löhne und Gehälter	631	785
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1	—
5. Aufwendungen für Altersversorgung	64	323
6. Aufwendungen insgesamt	9.139	14.916

Zahl der versicherten natürlichen Personen nach Versicherungsarten*

	2013	2012
Krankheitskosten-Vollversicherungen	45.279	45.894
Krankentagegeld-Versicherungen	60.667	56.081
Selbstständige Krankentagegeld-Versicherungen	56.046	57.522
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	128.188	139.668
Pflegepflichtversicherungen**	48.605	49.233
Insgesamt**	242.788	237.804

*Mehrfachzählungen sind möglich

**einschließlich GPV-Anteil

Mitarbeiter

Unsere Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Wir verweisen auf unseren Lagebericht.

Aufsichtsrat und Vorstand

Die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf Seite 6 aufgeführt.

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder belaufen sich im Berichtsjahr auf 333.941 EUR. Davon wurden uns 30.000 EUR von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft weiterverrechnet.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft haben im Geschäftsjahr 94.616 EUR betragen.

Außerbilanzielle Geschäfte

Zum Bilanzstichtag bestehen Zahlungsverpflichtungen gegenüber Immobilienfonds von 5,7 Millionen EUR (Zeichnungsjahre 2011 bis 2013) sowie aus dem Bereich der alternativen Assetklasse Private Equity/Infrastruktur von 6,6 Millionen EUR (Zeichnungsjahr 2013). Es handelt sich dabei im Rahmen der strategischen Anlagepolitik um noch ausstehende vertragliche Zahlungsverprechen gegenüber den Fondsgesellschaften, sogenannte Open Commitments, bei denen je nach Investitionsfortschritt Einforderungen stattfinden können. Dabei ist das Ausfallrisiko auf das Zahlungsverprechen gedeckelt.

Zudem bestehen finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 49,0 Millionen EUR aus vier Vorkäufen von Inhaberschuldverschreibungen und drei Vorkäufen von Schuldscheindarlehen. Damit sichern wir unserer Gesellschaft frühzeitig einen attraktiven Zinssatz über einen längeren Zeitraum nach Erwerb der Inhaberschuldverschreibungen im Jahr 2014 bzw. 2015 und der Schuldscheindarlehen im Jahr 2014. Emittenten der Schuldscheindarlehen sind die Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Thüringen. Der beizulegende Zeitwert dieser derivativen Finanzinstrumente beträgt -0,7 Millionen EUR und wurde auf Basis der Zinsstrukturkurve und angemessener Risikozuschläge ermittelt. Der beizulegende Zeitwert aus dem Vorkauf von Inhaberschuldverschreibungen beträgt 0,4 Millionen EUR und wurde auf Basis des Börsenkurses und der Zinsstrukturkurve ermittelt. Emittenten sind die Österreichische Bundesbahnen Infrastruktur Bau AG und die Europäische Investitionsbank. Diese schwebenden Geschäfte dienen der Absicherung eines angemessenen Wiederanlagezinses. Allerdings kann ein Zinsanstieg über den vereinbarten Zinssatz hinaus aufgrund einer unerwartet veränderten Finanzmarktlage nicht vollständig ausgeschlossen werden. Dies könnte zu bilanziellen Verlusten in Höhe der den Nennwert übersteigenden Anschaffungskosten des Basisinstruments führen, darüber hinaus lediglich zu entgangenen höheren Erträgen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche finanzielle Verpflichtungen bestehen dadurch, dass der Sicherungsfonds für die Krankenversicherer nach § 129 Abs. 5a VAG nach der Übernahme von Versicherungsverträgen zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge in Höhe von bis zu 2 ‰ unserer versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen von uns erheben kann; dies entspricht einer Verpflichtung von 1,6 Millionen EUR.

Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus abgegebener Rückversicherung beträgt nach § 51 Abs. 4 Nr. 4b RechVersV -371.068 (-222.305) EUR.

Abschlussprüfer

Für das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar des Abschlussprüfers wird auf den Konzernabschluss der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und die dortigen Anhangangaben verwiesen.

Konzernzugehörigkeit

Unsere Gesellschaft wird in den Konzernabschluss und -lagebericht der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, einbezogen, der nach § 8b Abs. 2 Nr. 4 HGB über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich sein wird.

Nürnberg, 24. Februar 2014

DER VORSTAND

Ass. Alexander Brams

Dipl.-Kfm. Henning von der Forst

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke

Dr. Hans-Joachim Rauscher

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Nürnberger Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Nürnberg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 9. Mai 2014

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand
Wirtschaftsprüfer

Röder
Wirtschaftsprüfer

Weitere Angaben zum Lagebericht

Von uns betriebene Versicherungsarten

Wir führen ausschließlich selbst abgeschlossene Versicherungsverträge als Einzelversicherungen und im Rahmen von Gruppenverträgen.

A. Versicherungen gegen laufenden Beitrag

	Einzel- versicherung	Gruppen- versicherung
Krankheitskosten-Versicherung		
Krankheitskosten-Vollversicherung für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für nicht beihilfeberechtigte Personen	ja	ja
Krankheitskosten-Vollversicherung für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für beihilfeberechtigte Personen	ja	nein
Zusatzversicherung für beihilfeberechtigte Personen nach Art der Lebensversicherung	ja	nein
Kompakttarif für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für Bürger der neuen Bundesländer	ja	nein
Notlagentarif für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für nicht beihilfeberechtigte Personen (Tarifstufe N) und für beihilfeberechtigte Personen (Tarifstufe B)	ja	nein
Krankentagegeld-Versicherung		
Krankentagegeld-Versicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Krankenhaustagegeld-Versicherung		
Krankenhaustagegeld-Versicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Pflegekrankenversicherung		
Private Pflegepflichtversicherung für nicht beihilfeberechtigte Personen	ja	nein
Private Pflegepflichtversicherung für beihilfeberechtigte Personen	ja	nein
Freiwillige Pflegetagegeldversicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	nein
Sonstige selbstständige Teilversicherung		
Zusatzversicherung für gesetzlich versicherte oder krankheitskostenvollversicherte Personen nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Zusatzversicherung für gesetzlich versicherte Personen nach Art der Schadenversicherung	ja	ja
stationäre Zusatzversicherung für Bürger der neuen Bundesländer nach Art der Lebensversicherung	ja	nein

B. Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Auslandsreise-Krankenversicherung

Auslandsreise-Krankenversicherung nach Art der Schadenversicherung für Einzelpersonen und Familien	ja	nein
--	----	------

